

Althoffs Mühle

A) Lage:

Ort: Hohenhausen/Gemeinde Kalletal

Gewässer: Westerkalle

B) Mühlenrechtliche Stellung:

1674 bis 1871 konzessionierter Mühlenbetrieb

1871 bis 1965 Gewerbebetrieb

C) Abgaben:

1674 1 Rtlr. für Ölmühle

1676 15 Rtlr. Wasserfall für Mahlmühle

1786 15 Rtlr. Wasserfall

1865 15 Tlr. 12 sgr. 6 Pf.; 12 Tlr. für Weizenmahlgang

1870 5 Tlr. für Weizenmahlgang

D) Produkte und Dienstleistungen:

1674 bis 1676 Ölmühle

1676 bis 1965 Mahlmühle

Seit 1866 Weizenmahlgang

E) Beschäftigte:

1934 1 Meister

F) Technische Angaben:

..... Wassermühle

..... seit 1878 (?) überschlächtig

..... Mühlgraben und Wehr

Bestand 1676

Ölmühle mit einem unterschlächtigen Wasserrad.

Bestand 1746

Mahlmühle mit zwei unterschlächtigen Wasserrädern.

Bestand 1878

Mahlmühle mit zwei oberflächigen Wasserrädern, die in einer Radstube im Mühlengebäude untergebracht sind.

Bestand 1949

Abwurf eines der beiden oberflächigen Wasserräder, Ersatz durch eine "Banki - Turbine".

Leistungswerte der Turbine:

$N = 7,4 \text{ PS}$

$n = 230/\text{min}$

$H \approx 3\,400 \text{ mm}$

Schluckvermögen = 200 l/s

720 m³/h

17 280 m³/Tag

Die Wasserturbine verfügt über eine liegende Turbinenwelle. Die von der Turbine erzeugte Kraft wird mit offenem Riementrieb unmittelbar auf die liegende Mühlenwelle übertragen. Zu Zeiten des Mittelwasserstandes ist aus dem Einzugsgebiet der Stauanlage in der Kalle jedoch nur etwa 28% der Wassermenge vorhanden. Aus dem Einzugsgebiet der Mühle können bei 900 mm Jahresniederschlag und einem Oberflächenwasser von 400 mm jährlich etwa 2,2 Mio. m³ zum Abfluß gelangen. Die von der Turbine zu nutzende Jahresabflußmenge ist auf die Jahresmittelwassermenge berechnet - $56 \text{ l/s} \times 86\,400 \times 365 = 17\,658 \text{ m}^3 \text{ Wasser}$.

Die Stauanlage befindet sich oberhalb Kruses Mühle (Mühle Nr.13) in der Westerkalle. Sie führt beiden Mühlen die Wasserkraft zu. Die Stauanlage besteht aus einer unter 45° zur Wasserlaufachse der Westerkalle errichteten Sperrmauer mit einer Freiflutöffnung von 0,66 m x 1,1 m. Der Rückstau der Anlage beträgt 90 m.

Bestand 1965

Die Mühle hat bis zur Betriebsaufgabe 1965 eines der beiden Wasserräder in Betrieb gehabt.

Untergeschoß:

Elektromotor mit einer Leistung von 7 PS als zusätzlicher Antrieb.

Wasserturbine, ungenutztes oberflächiges hölzernes Wasserrad.

Erdgeschoß:

Ein Doppelwalzstuhl, ein Steinmahlgang, ein Reiniger, Absackvorrichtung.

Obergeschoß:

Ein Sieb, ein Reiniger.

Einzugsgebiet, Abflußspenden und Abflußmengen:

Das Einzugsgebiet der Westernkalle besteht bis zur Stauanlage Althoff/Kruse etwa zu gleichen Teilen aus offener Feldmark und dem Hochwald eines lippischen Höhenrückens, dessen Kammlage sich um +280 m NN bewegt. Die Feldmark des Einzugsgebietes liegt zwischen + 180 m und + 220 m NN. Das Einzugsgebiet an der Staustelle hat eine Größe von $E^N = 5,54 \text{ km}^2$.

Die Abflußspenden werden in Abstimmung mit dem Wasserwirtschaftsamt Minden unter Berücksichtigung aller klimatischen und geodätischen Verhältnisse wie folgt festgesetzt:

$$q^{\text{NM}} = 2,5 \text{ l/s} \times \text{km}^2$$

$$q^{\text{MW}} = 10 \text{ l/s} \times \text{km}^2$$

$$q^{\text{HHW}} = 1\,000 \text{ l/s} \times \text{km}^2$$

Die an der Stauanlage Althoff/Kruse anfallenden Abflußmengen errechnen sich wie folgt:

$$\text{MNQ} = 5,54 \times 2,5 = \text{rund } 14 \text{ l/s} = \text{rund } 0,014 \text{ m}^3/\text{s}$$

$$\text{MQ} = 5,54 \times 10 = \text{rund } 56 \text{ l/s} = \text{rund } 0,056 \text{ m}^3/\text{s}$$

$$\text{HHQ} = 5,54 \times 1\,000 = \text{rund } 5540 \text{ l/s} = 5,54 \text{ m}^3/\text{s}$$

Abflußmenge Stauanlage:

Durch die Freiflutöffnungen der Staumauer muß im Hochwasserfall folgende Wassermenge abgeführt werden:

$$\text{HHQ} = 5,54 \times 1,00 = 5,54 \text{ m}^3/\text{s}$$

$$\text{abzüglich Mühlgraben} = 0,2 \text{ m}^3/\text{s}$$

$$\text{HHQ Stauanlage} = 5,340 \text{ m}^3/\text{s}$$

G) Betriebsdauer:

..... 1674 bis 1965

H) Eigentümer, Zeit- und Erbpächter:

Johan Friederich Röteken, Amtsschreiber zu Silixen. Eigentümer, errichtet 1674 eine Ölmühle, 1676 eine Mahlmühle.

Margarete Lisabeth Cancrinus, Witwe des Johan Friederich Röteken, erwähnt 1685. Läßt die Mühle durch einen angestellten "Müllerjungen" betreiben.

Johan Diederich Rötteken, Forstverwalter. Eigentümer. Hat Mühle und das zugehörige Kolonat Nr.46 für 600 Rtlr. erworben. Erwähnt 1724 bis 1730.

Friedrich Adolph Rötteken, gräfl. Schaumburg - Bückeburgischer Rentmeister, + 1747. Eigentümer.

Friedrich Wilhelm Rötteken, Bruder des Friedrich Adolph. Erwirbt 1740 Mühle und Kolonat von seinem Bruder. 1746 Verkauf.

Henrich Julius Speckbeutel, Kaufmann zu Herford. Eigentümer Mühle und Kolonat 1746 bis 1785.

Tölke, Leinenhändler zu Oerlinghausen. Eigentümer seit 1785.

Schutzjude Aron Mendel Steinberg, Eigentümer, erwähnt 1818.

Witwe Steinberg, Eigentümerin bis 1865.

Franz Koch, Müller aus Oerlinghausen. Erwirbt 1865 von dem Kolonat Nr.46 die Mühle und bildete die Neuwohnerstätte Nr.99. Verkauf Mühle 1871.

Schiffmann, Müller. Eigentümer 1871 bis 1876.

H.Steinberg, Eigentümer 1876 bis 1878.

Friederich Hironymus, Müller. Eigentümer seit 1878. Errichtet 1878 das heutige Mühlengebäude.

Paul Hironymus, Müller. Verkauft Mühle 1931.

Karl Althoff, Müllermeister, * 9.8.1890 in Meesdorf, Kr. Melle/ + 1954. 1904 bis 1907 Müllerlehre bei seinem Vater Friedrich Althof. Bis 1931 war Karl A. Pächter einer Wassermühle in Hüllhorst (Kreis Herford). Eigentümer seit 1931.

Maria Althoff, Witwe des Karl Althoff. Eigentümerin seit 1954.

August Klocke, Pächter von 1955 bis zur Stilllegung des Betriebes 1965.

I) Grundbesitz:

Bis 1865 ist die Mühle Zubehör des Kolonates Nr.46.

1726 ist das Kolonat ausgestattet mit einem Wohnhaus, einer Mahlmühle, einem Krug, drei Gärten und zwei "Kämpfen" Saatland von zusammen 32 Scheffel (ca. 0,34 Hektar). Ferner besitzt das freie Gut gemeine Holzungs-, Mast- und Hudegerechtigkeiten im Hohenhauser Eichenholz.

Grundbesitz nach der Zerschlagung des Kolonats - ein Garten und Hofraum nebst Mühlendamm.

J) Gebäude:

Das noch vorhandene, 1878 erbaute Mühlengebäude, ist ein dreistöckiger, aus Bruchsteinen errichteter Bau. Das oberste Geschoß dient Wohnzwecken. Die technische Einrichtung ist noch vorhanden.

Geschichte

Das Hohenhauser Kolonat Nr. 46 ist 1621 von dem Amtsvogt Johan Wippermann gegründet worden. Es war frei von Diensten und Kontributionen.

1674 errichtet Johan Fiedrich Rötken, Amtsschreiber zu Silixen, auf dem Kolonat eine Ölmühle.

1676 bittet er die Rentkammer um eine Konzession, die es ihm erlaubt, die Ölmühle in eine Mahlmühle umzuwandeln. Die Ölmühle könne nicht wirtschaftlich arbeiten, es würde nicht genügend Rübsamen geliefert, so daß kaum etwas zu schlagen sei; so Rötken in seinem Antrag. Von dem geringen Verdienst könne er die Mühle nicht unterhalten und der Müller sich nicht durchbringen. Eine Mahlmühle zu errichten sei möglich, da die Neu- und Altwohner Hohenhausens nicht auf einer bestimmten Mühle mahlen lassen müßten. Sie seien alle "freie Mahlgenossen" und unterlägen keiner "Zwangsmühle".

Gegen Rötakens Pläne protestiert Johan Henrich Korff (Mühle Nr.13). Seiner Meinung nach sei Hohenhausen mit seiner und Helds Mühle (Mühle Nr.14) bereits mit "Mühlen überhäuft", so daß die Mühlen wenig zu mahlen hätten. Den Einwand des Mühleneigentümers Korff begegnet Rötteken mit dem Argument, daß es sich hier um keine "Zwangsmühle" handele und daß wegen der vielen Neuwohner in Hohenhausen und dem damit verbundenen Andrang auf den Mühlen oft nur geschrotet werden könne. Die Neuwohner würden es deshalb begrüßen, wenn eine weitere Mahlmühle eingerichtet

würde. Auch schade seine geplante Mühle Korffs Mühle nicht, da er den "Wasserfall" nicht so hoch wie Korffs Mühle bringen könne und deshalb ein unterschlächtiges Wasserrad anbringen müsse. Aus diesem Grunde sei seine Mühle auch nicht so profitabel zu betreiben. Obwohl Korff seine Einwände vor der Kanzlei in Detmold anhängig macht, kann er den neuen Mühlenbau nicht verhindern. Im Mai 1676 erhält Röteken, ungeachtet der Widersprüche Korffs, die erwünschte Konzession.

Sie hat folgenden Wortlaut:

"Wir Simon Henrich Grafe und Edler Herr Zur Lippe p. thun und bekennen hirmit vor uns und unsere gräfliche Successores (G.H. (Rechts-) Nachfolger) und Nachfolgere als wir hiebevör unserm Vogt zu Hohenhausen und lieben getreuen Johan Friederich Röteken die Gnade getan und gegen eine jårliche Recognition (G.H. Anerkennung) verstattet daß er bey seinem daselbst habenden Praedio (G.H. Grundbesitz) an der Hohenhauser Kalle eine Ohlie Mühlen immaßen auch geschehen legen und erbauen mogte und aber derselben nachgehends uns weiter in Untertånigkeit ersuchet und gebeten weil das Öhlschlagen daselbst schlecht fiele und deren Endes keine Zwang Mühlen vorhanden, Gestalt wir geruhen mögten ihme ferner aus Gnaden zu concediren (G.H. erlauben) an eben derselben Grindel und Radt Korn und Grütze zu mahlen mit dem Erbietten uns dagegen jårlich und jedes Jahrs fünff zehn Thaler in unsere Vahrenholtzische Register zu entrichten und zu bezahlen daß wir demnach auf reifliche der Sachen Überlegung und Insonderheit weilen hirdurch kein Zwang intendiret (G.H. ausgeübt, beabsichtigt) worden noch werden solle, ihme Johann Friederich Röteken seinen Erben und Nachkommen in solchem seinem Suchen statt gegeben, thun dasselbe auch hirmit nochmals in der besten und beståndigen Form Rechtens dergestalt und also daß er nun und hinfüro seine an obged. seinem Hoffe an der Hohenhauser Kalle bereits habenden Ohlmühlen so aptiren (G.H. an neue Erfordernisse anpassen) bauen und einrichten möge damit er nicht weniger sein eigenes als von andern etwan dahin gebrachtes Korn darauff malen auch solches zu Grütze bereiten und darin von Niemand behindert oder beeinträchtiget, sondern dabey von uns und unsern Gräßfl. Nachkommen mainteniret (G.H geschützt) und geschützt werden solte, jedoch daß er und seine Mitbeschriebene dagegen zur jårlichen Pacht und Recognition obbemelte 15 Rtlr. in unserr Vahrenholtzische Register ohnweigerlich entrichten auch das gantze Werck durch mehr nicht als durch ein Radt und Grindel getrieben werde. In Urkund haben wir diese Concession und Begnadigung eigenhändig unterschrieben und mit unsere Gräßfl. Cantzley Secret wißentlich bedrucken laßen.

So geschehen auf unsere Residenz Dettmold d. 5. Mai 1676.

Simon Henrich Graff Zur Lippe"¹

Neben der Mühle befand sich auf dem Kolonat Nr.46 ein Krug und eine Branntweimbrennerei. Das Kolonat verfügte über eine Brau- und Brenngerechtigkeit und umfangreiche Fischereirechte in der Kalle und ihren Nebenbächen.

1746 erwirbt der Herforder Kaufmann Speckbeutel den gesamten Besitz, einschließlich der umfangreichen Gerechtigkeiten, für 8 750 Rtlr. Sein Pächter ist ein gewisser Dohmeyer. Nach dem Leinenhändler Tölke aus Oerlinghausen, der 1785 das Kolonat erwirbt, geht die Mühle zu einem nicht näher zu bestimmenden Datum in den Besitz des Schutzjuden Steinberg über.

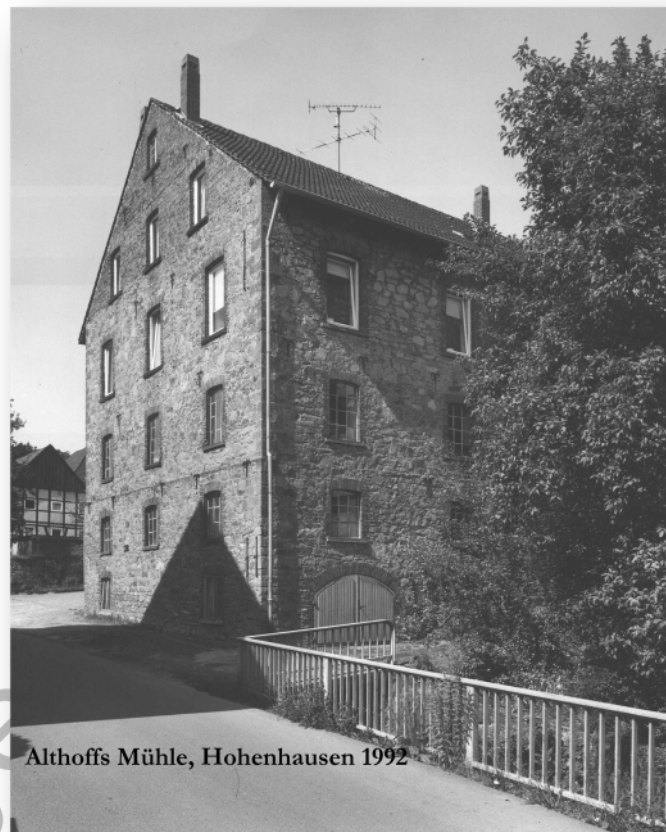


Abb. 1 Althoffs Mühle im Jahre 1992. Im untersten Geschoß hinter der Holztür befindet sich die Radkammer. (Sammlung Autor)

1865 verkauft eine Witwe Steinberg die Mühle, den Mühlendamm, den Hofraum und einen Garten des Kolonats an den Müller Franz Koch aus Oerlinghausen für 500 Tlr. Dieser Teil

¹StADt L 77 A Nr.4501.

des Kolonates Nr. 46 bildete in Zukunft die Neuwohnerstätte Nr.99. 1866 erhält Koch die Konzession zur Anlage eines Weizenmahlganges. In Hohenhausen ist es der zweite von der Rentkammer konzessionierte Weizenmahlgang.

1868 bittet Koch die jährliche Abgabe von 12 Tlr. für den Weizenmahlgang auf 4 Tlr. zu senken, da er mit dem Ertrag nicht zufrieden ist. Die Anlage habe ihn zwar 100 Tlr. gekostet, bringe aber kaum Einnahmen. Im Dorf würde nur eine geringe Menge Weizenmehl konsumiert. Einen größeren Bedarf habe zwar der Bäcker Berke; dieser ließe aber in Langenholzhausen mahlen. 1870 senkt die Rentkammer die Abgabe auf 5 Tlr.. 1878 erwirbt der Müller Friedrich Hieronymus die Mühle. Nach Übernahme der Mühle läßt er das alte Mühlengebäude abreißen und erbaut das heute noch vorhandene Mühlengebäude, einen dreistöckigen Bau aus Bruchsteinen. Die beiden neuen oberflächlichen Wasserräder werden in einer Radstube im Inneren des Gebäudes untergebracht.

Einer seiner Gesellen, der Müllergeselle Jul. Manhenke, wandert 1885 nach Amerika aus. Der letzte Betreiber der Mühle, der Pächter August Klocke, produziert ausschließlich Viehschrot. Das Korn holt er bei den umliegenden Bauern mit einem LKW ab, schrotet und liefert wieder aus. Zudem betreibt er einen Kohlenhandel.

Charakterisierung:

Die Mühle Althoff in Hohenhausen war Hohenhausens dritte konzessionierte Mahlmühle, die freiwillige Mahlgäste aus Hohenhausen und Umgebung bediente. Als zweite Hohenhauser Mühle verfügte sie über einen Weizenmahlgang.

Der Eigentümer der Mühle betrieb bis 1865 neben der Mühle einen Krug, eine Bierbrauerei und eine Branntweinbrennerei.

Baugeschichtlich selten im Amt Varenholz ist der 1878 erfolgte Einbau der Mühlräder in eine Radstube innerhalb des Mühlengebäudes.

Gebäude und Mühleneinrichtung sind noch vorhanden.

Quellen:

StADt L 77 A Nr.2260.

StADt L 77 A Nr.4501.

StADt L 92 C Tit.12 Nr.2.

StADt L 92 N Nr.1033.

StADt D 100 Lemgo Nr.1632.

StADt L 101 C Amt Varenholz Nr.52.

Unterlagen der Familie Althoff, Hohenhausen.

Eigentum Georg Heil